

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— Zu den Hindernissen des Aufschwunges der Naturwissenschaften in Oesterreich gehört die Lage unserer naturhistorischen Kabinette; dieselben sind wie wir als bekannt voraussetzen dürfen, nicht Staats-, sondern nur Hofanstalten. Abgesehen von der Unsicherheit ihres Bestandes entspricht ihre Dotation unter normalen Verhältnissen in keiner Weise weder der riesigen Menge der heute bekannten Naturprodukte noch dem Aufschwunge, welchen die naturhistorische Literatur genommen, noch endlich den Anforderungen, welchen die daselbst Angestellten an das Leben zu stellen berechtigt sind; Zeiten, wie das Jahr 1867, wo die Dotation so beschränkt wurde, dass die Anschaffung der unentbehrlichsten Fortsetzungswerke unmöglich wurde, wollen wir lieber gar nicht erwähnen. Der Wunsch eines jeden Freundes, sowohl Oesterreichs als der naturhistorischen Lehren, ging dahin, dass von staatswegen für derartige Institute ausreichende Dotationen ausgeworfen würden. Ganz unerwartet wurde in jüngster Zeit in dieser Richtung ein Anstoss gegeben. In der Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 20. Oktober 1869, stellte anlässlich der Debatte über das Realschulgesetz der Abgeordnete Hoffer den Antrag, die Regierung zu ersuchen, ihren Einfluss dahin zu verwenden, dass die Sammlungen jener grossen und bedeutenden naturwissenschaftlichen Schätze, welche sich in den Hofkabinetten befinden, in einer Weise reorganisirt werden, welche es ermöglichen, dass sie in erhöhtem Masse für öffentliche Bildung und Unterricht fruchtbar gemacht werden. Der Abg. Prof. Suess unterstützte diesen Antrag, indem er auf die Nützlichkeit der Sammlungen im Jardin des Plantes und im British Museum aufmerksam macht, welche jeder Forschung offen stehen; ein Privatkabinet, welches zwar eine werthvolle aber alte Sammlung enthalte, könne nie jenen Nutzen gewähren, wie eine Staatsanstalt. Erstere können sich nie auf der Höhe des Fortschrittes halten, nachdem ihre Dotation, welche sich in dem engen Rahmen der Civilliste bewegt, nicht hinreicht, um die nöthigen Nachschaffungen zu machen. Vor wenigen Jahren seien einzelne Abtheilungen des Hofkabinetts die ersten in Europa gewesen, jetzt seien sie längst überflügelt. Er sprach schliesslich die Ueberzeugung aus, dass, wenn diese Anstalt nicht reorganisirt wird, es schwer sein dürfte, gute Lehrer für die Naturwissenschaften heranzubilden. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Dr. Hoffers angenommen. Wir wünschen, dass die Anregung nicht erfolglos sei, sondern dass sie im Reichstage bei Erledigung des Budgets berücksichtigt und auf die Hofbibliothek dann die Bildergallerie ausgedehnt werde.

— Der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien hat seine populären Vorträge be-

reits begonnen und haben solche im November gehalten: den 12. Prof. Kletzinsky „Die Genussmittel vom chemischen Standpunkte;“ den 26. Perger „Flora Shakespearena.“ Unter andern wird Perger noch am 11. März k. J. einen Vortrag „über Pflanzen-Aberglauben“ halten.

— In einer Sitzung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur am 21. Oktober hielt Generallieutenant v. Jacobi, einen Vortrag „über den Blütenbau der Agaveen.“ Das vom Vortragenden in der „Hamburger Gartenzeitung“ und in den Schriften der Schlesischen Gesellschaft niedergelegte neue System der Agaveen war hauptsächlich von den Verhältnissen der Bestachelung, der Blattbildung und des ganzen Habitus ausgegangen; zahlreiche Blütenanalysen haben nunmehr den Vortragenden in den Stand gesetzt, den ersten Versuch einer auf den Blütenbau gegründeten Eintheilung der Agaveen zu machen, und gereicht es ihm zur Genugthuung, dass ein grosser Theil der Arten, welche in Folge ihrer Vegetationsmerkmale von ihm als zusammengehörig bezeichnet waren, auch in ihren Blüten sich als nahe verwandt herausgestellt haben. Der Vortragende unterscheidet die eigentlichen Agaveen (die Gattung *Agave*) mit cylindrischem Griffel und die Pterostylae (geflügelt grifflichen), mit an der Basis verdicktem, dreiflügeligem Griffel, zu denen die Gattungen *Fourcroya* und *Beschorneria* gehören. Die Blüthendecke der Agaveen wird nach der Gestalt als präsentirtellerförmig ausgebreitet, glockenförmig, trichterförmig oder röhrenförmig (verlängert eiförmig) unterschieden; die letzteren in epigynae, perigynae und semisuperae eingetheilt. Auch der Blütenstand, die Länge und die Stellung der Staubfäden geben wichtige Merkmale für die weitere Eintheilung der Agaveen. — Geheimrath Goeppert machte der Section Mittheilung von dem Hinscheiden des um die Flora der Grafschaft Glatz und insbesondere um die Kenntniss der Coniferen wohl verdienten, am 9. Oktober 1869 im Alter von 71 Jahren gestorbenen Apotheker und Postexpeditor G. E. Neumann zu Wünschelburg. Derselbe zeigte vor: 1. ein Blütenköpfchen von *Bellis perennis*, aus dessen Blütenboden durch Proliferation 6 kleinere gestielte Blütenköpfchen herausgewachsen waren; 2. eine proliferierende Rose, aus deren Blütenboden ein beblätterter Laubzweig hervorgesprosst war, eingesendet von Herrn Grafen Pfeil zu Gnadenfrei; 3. eine von Herrn Konservator Tiemann mitgetheilte Kartoffel, welche durch das foramen obturatum des Beckens von einem Hasen dergestalt hindurchgewachsen ist, dass sie durch die schmale Oeffnung des Knochens in der Mitte eingeschnürt ist, aufgefunden von Herrn Gutsbesitzer Josef Seiffert IV, in Rockendorf, Kreis Ohlau. — Der Secretär Prof. Cohn demonstrirt eine von Moeller in Wedek (Holstein) gefertigte Diatomeen-Typenplatte, ein mikroskopisches Präparat in den üblichen Dimensionen, welches nicht weniger als 376, in einem gedruckten Katalog specificirte, systematisch in 24 Reihen ausserordentlich regelmässig geordnete

Diatomeenarten, einzelne in verschiedenen Ansichten enthält — in der That ein unübertroffenes Kunstwerk. Derselbe verliert eine von Herrn Dr. Bleisch eingesendete Abhandlung über ein neues schlesisches Diatomeenlager. Dieses Lager wurde in den letzten Wochen bei dem Dorfe Pentsch, $\frac{1}{4}$ Meile N. W. von Strehlen bei Gelegenheit von Bohrversuchen auf Braunkohle entdeckt. Ungefähr 10 Fuss unter der obern schwärzlichen, fast moorigen Bodendecke fand sich eine auffallend leichte, leicht zerreibliche graue Erdart, deren Mächtigkeit auf 25 Fuss geschätzt wird, und in welcher Dr. Bleisch sofort eine Diatomeenerde erkannte. In der Erde finden sich eine Menge Blattabdrücke, Blätter, Samen, selbst Insektenreste, sowie feste cylindrische Kalktuffröhren, um Pflanzenwurzeln gebildet. Die Diatomeenpanzer sind in kohlenurem Kalk eingebettet, auch ist mehr oder weniger Thonerde beigemischt. Durch Schlämmen lässt sich eine ganz reine Diatomeenmasse gewinnen, in welcher 34 Species unterschieden wurden. Auch glatte und warzige Schwammnadeln kamen massenhaft vor. Sämmtliche Arten finden sich lebend in den stark kalkhaltigen Brunnen und Lachen in der Nähe der Mergelgruben bei Peterwitz und Campen bei Strehlen. Geheimrath Goepfert bemerkt, dass die untersuchten Blattreste aus den Erdproben diluvial zu sein scheinen, und dass Herr Assmann darunter den Flügel eines Wasserkäfers (*Hydrobius diluvianus* Assm.) erkannt habe. Der Sekretär bemerkt, dass in diesem Diatomeenmergel auch zahlreiche Pollenkörner von *Pinus* und Laubbäumen, sowie Reste von Infusorien vorkommen, und berichtet über eine in der Hamburger Ausstellung mit einer Bronze-Medaille prämierte „Infusorienerde aus den Gruben von G. W. Reye u. Söhne“; der Zentner dieser Infusorienerden, die als ganz weiss, mittel, gewöhnlich, und als grüner Infusorienguano unterschieden werden, kostet 7—9 Thaler; sie findet Anwendung zu nicht weniger als 23 im Preiscourant aufgeführten technischen Zwecken. Die Lage der Infusoriengruben ist zwar nicht angegeben, doch konnte mit dem Mikroskop festgestellt werden, dass die ganz weisse aus dem berühmten Diatomeenlager zu Ebstorf, die graue aus dem Diatomeenlager von Osterhe in der Lüneburger Heide stammt.

F. Cohn, z. Z. Sekretär der Sektion.

Literarisches.

— „Ueber Pelorien bei Labiaten.“ Von Dr. J. Peyritsch. 24 Seiten mit 6 Tafeln. (Separatabdruck aus dem Juliheft 1869 der Sitzungsabhandl. d. k. Akad. d. Wissensch.) — Vergleicht man die in der Literatur zerstreuten Fälle von Pelorienbildungen bei Labiaten, so findet man, dass insbesondere bei mehreren Arten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Cohn Ferdinand Julius

Artikel/Article: [Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 384-386](#)